

Grußwort Rita Süssmuth an die Mitglieder des buddy E.V

(Mitgliederversammlung am 25.8.2006)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Mitarbeiter des buddy E.V.,

es tut mir sehr leid, dass ich heute hier nicht persönlich anwesend sein kann, um Sie kennenzulernen und Ihnen meine Motivation für die Kandidatur als 1. Vorsitzende des buddy E.V. darzulegen.

Ich habe mir sehr gut überlegt, ob ich ein weiteres Engagement eingehen will. Denn Sie müssen wissen, dass ich bei all meinen Projekten den Anspruch habe, auch aktiv mitzugestalten. Mir geht es nicht um die Erfüllung von PR-Zwecken. Das Buddy-Projekt überzeugt mich in mehrfacher Hinsicht. Lassen Sie mich drei Aspekte herausgreifen, denn sie verdeutlichen, aus welchem Blickwinkel ich das Projekt wahrnehme und wo ich sein großes Potenzial sehe.

Der eine Aspekt, der mich für das Buddy-Projekt eingenommen hat, ist, dass die **Lernleistung der Schüler in den Projekten gefördert wird.**

Damit meine ich zum einen, dass sie **lernen zu lernen**. In der heutigen Zeit halte ich **das** für einen weit wichtigeren Anspruch an Bildung und Erziehung als die reine Wissensvermittlung. Denn die Halbwertszeit von Wissen ist in der heutigen Zeit so kurz, dass wir unsere Kindern vielmehr den Spaß am lebenslangen Lernen und die Fähigkeit zum Lernen vermitteln müssen. Diese Aspekte entscheiden darüber, ob sich unsere Kinder in einer immer komplexeren und schnelleren Zeit zurecht finden.

In den Buddy-Projekten erwerben die Kinder diese Kompetenzen. Sie wählen sich selber eine Aufgabe, überlegen sich Lösungswege, müssen über ihre Erfolge und Misserfolge in den Projekten nachdenken und überdenken damit ihre Lösungsstrategien. Diese reflexive Herangehensweise an den eigenen Lernprozess ist eine wichtige Voraussetzung, für effektives Lernen und damit auch für den Spaß am Lernen – ein Leben lang.

Zum anderen ermöglicht das Buddy-Projekt eine effektive Förderung der Schüler, weil **sie soziales, kognitives und emotionales Lernen in Schule miteinander verknüpfen**. Die Wissensvermittlung, die traditionell in der Schule stattfindet wird angereichert durch die Lernerfahrungen in den Buddy-Gruppen, die sich auf der sozialen und emotionalen Ebene

abspielen. Natürlich finden diese Lernprozesse auch in der Schule statt. Die sozialen und emotionalen Lerneffekte in Buddy-Projekten können jedoch wesentlich intensiver sein, da sie in den Buddy-Gruppen, also unter Gleichaltrigen, ins Zentrum gerückt werden.

Der zweite Aspekt, den ich für zentral halte, ist das systemische Verständnis und damit verbunden die Nachhaltigkeit des Buddy-Projekts.

Den Anspruch des Buddy-Projekts, über die individuelle Ebene der Schüler und Lehrer hinaus auf das Innere von Schule zu wirken, unterstütze ich sehr. Wir müssen die Kultur und das Klima an unseren Schulen dahingehend verändern, dass Schule von den Schülern **positiv** als Lern- und Lebensort wahrgenommen wird. Nur dann können Erziehungs- und Bildungsanstrengungen ihre volle Wirkung entfalten.

Mein Eindruck ist, dass das Buddy-Projekt von seinem systemischen **Ansatz** her, diesem Anspruch gerecht wird und die Praxisprojekte einen Beitrag zu einem rücksichtsvollen, friedlichen und konstruktiven Miteinander leisten.

Dieser systemische Ansatz muss durch die entsprechenden **Strukturen** unterstützt werden, um über die Buddy-Gruppen hinaus zu wirken. Die Herangehensweise wie sie jetzt in den Landesprogrammen gewählt wurde, also den bottom-up Ansatz durch den top-down Ansatz und die Zusammenarbeit mit den Kultusbehörden und Schulen zu ergänzen, scheint mir ein guter Weg zu sein, um einen tief gehenden und dauerhaften Erfolg des Buddy-Projekts zu gewährleisten. Dies zeigen auch die ersten Erkenntnisse aus den Landesprogrammen.

Zu beiden Aspekten, auf die ich eingegangen bin, die Förderung der Lernleistung zum einen und die systemische Einbettung des Projekts zum anderen, wird der buddy E.V. durch die anstehende Evaluation des Projekts sicherlich wertvolle Erkenntnisse gewinnen. Sie sollten genutzt werden, um das Projekt in der bisherigen Dynamik weiterzuentwickeln.

Ein dritter Punkt, den ich kurz ansprechen will, ist das **Kooperationsmodell**, das dem Buddy-Projekt zugrunde liegt. Es ist in zweierlei Hinsicht wegweisend.

Bemerkenswert ist zum einen, dass das Buddy-Projekt daraus resultiert, dass ein Unternehmen, nämlich Vodafone Deutschland, seine gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt. Ich möchte hier nicht im Detail auf die Rolle von Staat, Unternehmen und einzelnen Bürger für das Gemeinwohl eingehen. Sicher ist aber, dass der Staat allein nicht in der Lage ist, alle sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft wahrzunehmen. Private

Beiträge zum öffentlichen Wohl sind notwendig. Ich begrüße das Engagement der Vodafone Stiftung Deutschland daher sehr.

Aus dem gleichen Grund halte ich auch den Ansatz des Public-Private Partnership für wegweisend, der für die Landesprogramme gewählt wurde. Private Träger und öffentliche Hand müssen zusammenarbeiten, um den heutigen sozialen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Landesprogramme zeigen, dass derartige Kooperationen viele Synergien freisetzen können.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen Eindruck vermitteln, was mich bewegt, das Buddy-Projekt und den buddY E.V. zu unterstützen. Ich würde mich freuen, den Verein bei seiner Entwicklung zu beraten und das Projekt inhaltlich und konzeptionell mit zu gestalten. Meine politischen Erfahrungen und pädagogischen Fachkenntnisse könnten dabei hilfreich sein. Ich bitte daher um Ihr Vertrauen und stelle mich zur Wahl als 1. Vorsitzende des buddY E.V.